

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 275.

Montag, den 2. October.

1843.

Bekanntmachung.

Nachdem das Dresdner und das Schügenthor, letzteres unter dem Namen des Tauchaer Thores, an die Stadtcingänge verlegt worden sind, so werden sich vom 3. October d. J. an die städtischen Thorexpeditionen in den daselbst erbauten neuen Thorhäusern befinden, und es wird solches mit dem Bemerken andurch bekannt gemacht, daß das Tauchaer Thor als Fahrpassage nur von den Fiaces und andern von dem Damm- und Brückengelde befreiten Spazierfahren hiesiger Bürger benutzt werden darf, für sonstige Geschirre aber nicht geöffnet ist, es auch dabei sein Verbleiben hat, daß durch das Tauchaer Thor kein Schlachtvieh, Fleischwerk aber nur in einzelnen kleinen Stücken, wie solches auf den Bauernmarkt zu kommen pflegt, eingebracht werden darf. Leipzig, den 30. Sept. 1843.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Groff.

Nachrichten.

* Dem immer fühlbarer werdenden Mangel an Cafe's in Leipzig ist mit Beginn dieser Messe durch Errichtung des Cafe auisae endlich abgeholfen worden. Dessen Lage ist eine sehr vortheilhafte, wenn auch der Vergleich mit der Brühl'schen Terrasse, wie alle Vergleiche, etwas hinkt.

* Die gedruckten Mittheilungen über die Verhandlungen des am 21. Aug. geschlossenen Landtages, welche dießmal, wie oft schon als ein Zeichen der wachsenden Antheilnahme an dem öffentlichen Wesen angeführt worden ist, in einer sehr starken Auflage (man spricht von über 4000 Exemplaren) verbreitet waren, sind nun beendet. Auch wir, wie andere Viele, sprachen schon einmal unser Bedauern aus, daß wir durch diese Mittheilungen nichts über die in geheimen Sitzungen verhandelte große Eisenbahnangelegenheit erfuhren; deshalb begrüßen wir freudig die am Schlusse derselben nun angefügte Nachricht, daß die diese Angelegenheit betreffenden besondern Nummern den Besitzern der Mittheilungen noch nachgeliefert werden sollen.

* Wenn wir durch eine Nachricht in voriger Woche zu dem Irrthume Veranlassung gegeben haben sollten, daß die Schwalben wirklich schon von hier fort nach dem Süden, wo die Citronen blühen, gezogen seien, und deshalb der nahe Eintritt des Winters bevorstehe, so hoffen wir, daß dieser scheinbar absichtlich verbreitete Wahnglaube keine schädlichen Folgen für die Gemeinwohlthat haben werde, da wohl jeder verehrliche Leser im Verlaufe der letzten acht Tage die echte Wahrheit zu ergründen Gelegenheit gehabt hat, wenn ihm in dieser Zeit die Schwalben um den Kopf herum geflogen sind, die wohl erst, wie gewöhnlich, Mitte October ihre Auswanderung unternehmen werden, wenn sie nicht durch die bedenklichen politischen Nachrichten aus dem Süden dießmal abgeschreckt werden, oder Contre-Ordre erhalten sollten.

* Für den Nicht-Kaufmann verläuft unsere Michaelismesse wie immer. Zuerst: schlechtes Wetter, — recht schlechtes Wetter; zu zweit — dem schlechten Wetter gleich zu achten — schlechte Musik überall, recht schlechte Musik, Musik ohne Rettung; Harfenmädchen und Blumenbinder allzumal bei jeder Tasse Kaffee, bei jedem Bissen Braten, bei jedem Töpfchen Bier; zu dritt:

„Verloren“ und „Gestohlen“, recht viel „Verloren“ und nicht wenig „Gestohlen;“ zu viert die unwillkommene, — sehr unwillkommene Plage der Frauen um Geld — viel Geld zu Meß-einkäufen: dies sind die Freuden der Messe für den außerhalb des Geschäftes lebenden Leipziger.

* Die Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien sind in kurzer Zeit von 125 auf 122 und die sächsisch-bayerischen von 99³/₄ auf 99 herabgesunken, ohne daß ein anderer plausibler Grund zu finden wäre, als daß ein auffälliger Geldmangel in dem Geschäftsleben bemerkbar ist. Das müssen die armen Actienbüßen. Bis zu den Wirthstafeln des Hotel de Pologne und Hotel de Baviere ic. ist noch keine Spur von diesem Mangel gedrungen.

* Am gestrigen Tage sind unsere Gewandhaus-Abonnements-Concerte mit einem sehr brillanten Concert eröffnet worden. Unter Direction des Herrn Ferd. Hiller, der uns schon während seines früheren hiesigen Aufenthaltes werth geworden und seitdem in Frankfurt für Ausbreitung seines Ruhmes viel gethan hat, dürfen wir uns manchen neuen und werthvollen Kunstgenuß versprechen.

* Aus Dresden erhielten wir eine Privatmittheilung über eine Claviervirtuosin, Julie Grünberg aus Petersburg, die 16jährige Tochter eines russischen Hofrathes, deren Fertigkeit in dem Vortrage Henselt'scher und Liszt'scher Stücke als bedeutend gerühmt wird. Sie ist eine Schülerin Henselt's. Da sie in jetziger Woche in Dresden öffentlich auftritt und dann in Leipzig ein Concert zu geben gedenkt, so veräumen wir nicht, hiermit vorläufig auf die junge Virtuosin aufmerksam zu machen.

* Erst aus der Dorfzeitung erfahren wir, daß die neuliche Durchreise des Kronprinzen von Schweden durch Leipzig nicht unbeachtet geblieben ist, indem sie von den Obermeistern und Ältesten der Bäckerinnung dazu benutzt wurde, um sich ihm vorzustellen und ihren Dank für die schöne Fahne auszusprechen, welche sein königlicher Vater der Innung statt der alten von Gustav Adolf einst gegebenen im vorigen Jahre verehrt hatte.